



Augenblick

Frühling 2021

Information für Spender/-innen und Gönner/-innen
des Ostschweizerischen Blindenfürsorgevereins

Wir schaffen Lebensqualität.



Ihre Spende bleibt in der Ostschweiz



Liebe Leserinnen und Leser

In Zeiten von Covid-19 ist die Situation für Jugendliche, die eine Lehrstelle suchen, nicht einfach. Wegen der Pandemie sind viele Betriebe zurückhaltend bei der Besetzung der freien Ausbildungsplätze. Was für Jugendliche ohne Handicap eine Herausforderung darstellt, ist für junge Menschen mit einer Sehbehinderung noch schwieriger. Berufsbildung hat bei obvita Tradition. Bereits 1907 wurde im Blindenheim St.Gallen die schweizweit erste Lehrwerkstätte errichtet. Damals wie heute ist eine solide berufliche Ausbildung der Schlüssel für eine eigenständige und selbstbestimmte Lebensgestaltung. Deshalb hat obvita die Berufsbildung in den vergangenen Jahren ausgebaut und das Ausbildungsangebot dem Wandel der Arbeitswelt angepasst.

Für blinde und sehbehinderte Jugendliche eröffnet die Digitalisierung neue berufliche Chancen. Ermöglicht wird diese durch den Einsatz spezieller Hilfsmittel wie Bildschirmlesegeräten und Software-Applikationen. Zudem stehen adaptierte Lehrmittel zur Verfügung und es gibt individuelle Arbeits- und Lernstrategien. Wie wertvoll diese Massnahmen in der Schule und der Ausbildung sind, zeigen die Beiträge über Aliya, Viertklässlerin in Altenrhein, und Pietro Tinella, KV-Lehrling im zweiten Lehrjahr bei obvita.

Mit Ihrer Spende helfen Sie mit, dass wir blinden und sehbehinderten Menschen weiterhin die benötigte Förderung und Unterstützung zukommen lassen können.

Für Ihre Solidarität und Ihren Beitrag danken wir herzlich!

**Manfred Naef
Geschäftsführer**

obvita wird digitaler

Das oberste Ziel unserer Arbeit bei obvita ist die Integration und Selbständigkeit von Menschen mit einer Seheinschränkung oder psychischen Problemstellungen. Ein wichtiger Teil ist dabei die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für das Thema Sehbehinderung und Integration. Denn Integration ist nur erfolgreich, wenn Sehende die Welt von blinden und sehbehinderten Menschen aus eigenem unmittelbarem Erlebnis verstehen und nachvollziehen können.

2017 bis 2019 waren wir drei Jahre lang mit unserem Dunkelzelt auf Tournee. So konnten wir im direkten Kontakt mit Menschen in der Ostschweiz auf die Bedürfnisse von blinden und sehbehinderten Menschen aufmerksam machen. Covid-19 hat jedoch alles verändert. Unsere Sensibilisierungs-Angebote wie das Dunkelzelt, der Sinnesgarten, Führungen, der Tag der offenen Tür oder die Eröffnung unseres neuen Kompetenzzentrums konnten nicht stattfinden.

Wir mussten auf diese Herausforderung eine Antwort finden. Digitalisierung heisst unser Zauberwort. Herzstück dabei wird unsere neue Website sein. Ab diesem Frühsommer finden Sie unter www.obvita.ch alle Informationen über unsere Arbeit mit blinden und sehbehinderten Menschen und Menschen mit psychischen Problemstellungen einfach und rasch. Zudem geben wir Ihnen einen Einblick in das Leben bei obvita und unsere neuesten Projekte. Ein Besuch lohnt sich.

Neben dem neuen, frischen Auftritt auf unserer neuen Internetseite nutzen wir auch die verschiedenen sozialen Plattformen wie Facebook, Instagram, YouTube und LinkedIn in Zukunft verstärkt. Auch hier zeigen wir Ihnen, was obvita und die Mitarbeitenden beschäftigt und welche Neuigkeiten es gibt. Mit neuen interessanten und spannenden Beiträgen können sie unser Schaffen und Leben bei obvita zeitnah mitverfolgen und sehen zum Beispiel, wie unsere sehbehinderten Mitmenschen in der Corona-Pandemie mit ihrer Behinderung zu recht kommen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch auf einer unserer Plattformen.

«Dank obvita kann ich eine Ausbildung machen»

Pietro Tinella, seit wann sind Sie in der Lehre bei obvita?

Ich bin im zweiten Lehrjahr und absolviere eine KV-Ausbildung.

Warum machen Sie eine Ausbildung bei obvita?

Ich habe den grünen Star. Die Krankheit hätte jedoch erst im höheren Alter ausbrechen sollen. 2011 wurde ich auf dem Pausenhof aber tötlich angegriffen. Einer der Angreifer stellte mir das Bein und ich stürzte auf meinen Kopf. Zuerst dachte ich, dass ich eine Hirnerschütterung habe. In der Folge hat sich aber herausgestellt, dass sich beim Sturz die Netzhaut abgelöst hat. Wegen diesem schicksalhaften Tag, an den ich mich nur durch Erzählungen Dritter erinnern kann, ist der grüne Star vorzeitig ausgebrochen. Auch mehrere Operationen haben die Situation nicht verbessert. In der Folge musste ich meine Ambitionen, die Kantonsschule zu absolvieren, im Jahr 2017 abbrechen, als die Krankheit schlimmer wurde und mein Sehvermögen weiter abgenommen hat. Danach ging ich zur Schweizerischen Fachstelle für Sehbehinderte im Beruflichen Umfeld in Basel, bevor ich hier bei obvita angefangen habe.

Wie stark ist heute Ihre Seheinschränkung?

Heute sehe ich auf dem rechten Auge fünf Prozent, auf dem linken zehn Prozent. obvita ermöglicht mir nun, trotz meiner Sehbeeinträchtigung eine Ausbildung zu absolvieren.

Was bringt Ihnen die Ausbildung bei obvita?

obvita gibt mir eine Chance im zweiten Arbeitsmarkt in der Arbeitswelt Fuss zu fassen. Zudem habe ich hier mit der Unterstützung durch obvita Taktiken lernen und festigen können, wie ich meine Aufträge am besten erledigen kann. Heute darf ich sagen: Ich habe alle Werkzeuge, dass ich trotz meiner Seheinschränkungen sämtliche Aufgaben eines KV-Angestellten erfüllen kann.

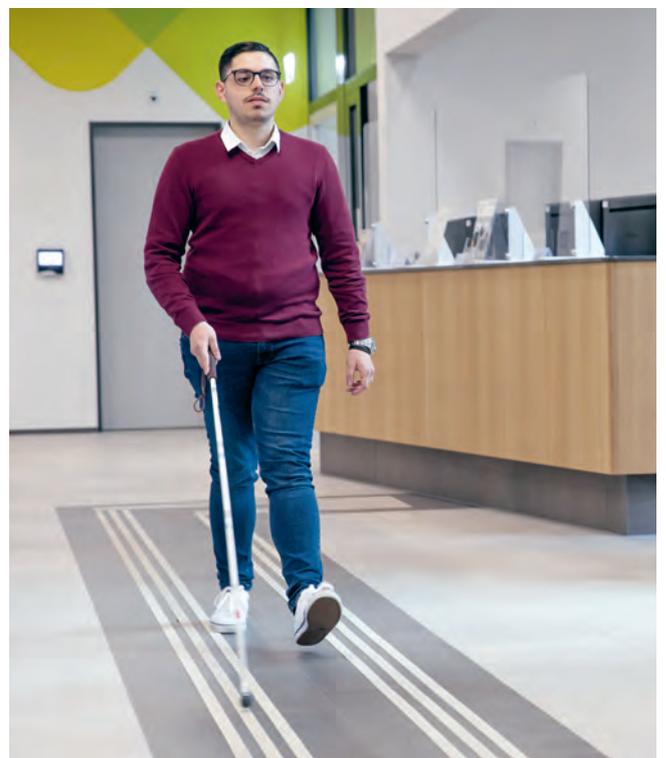
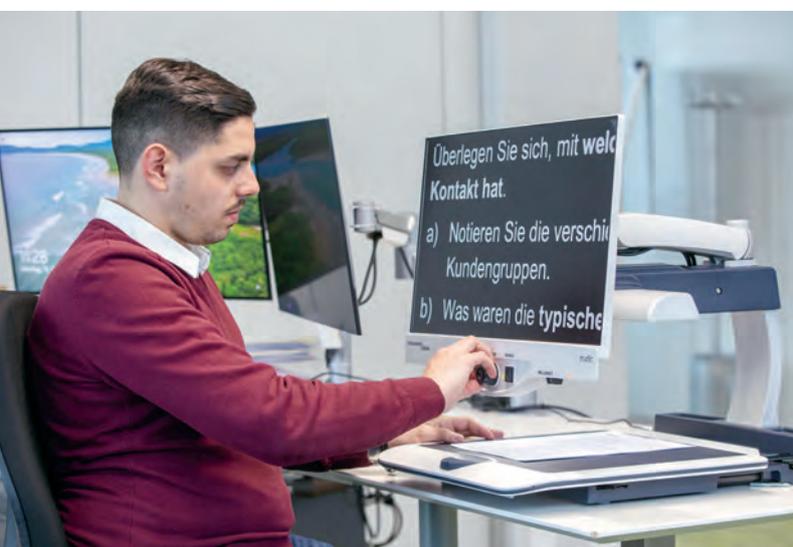
Was sind Ihre Ziele für die Zukunft?

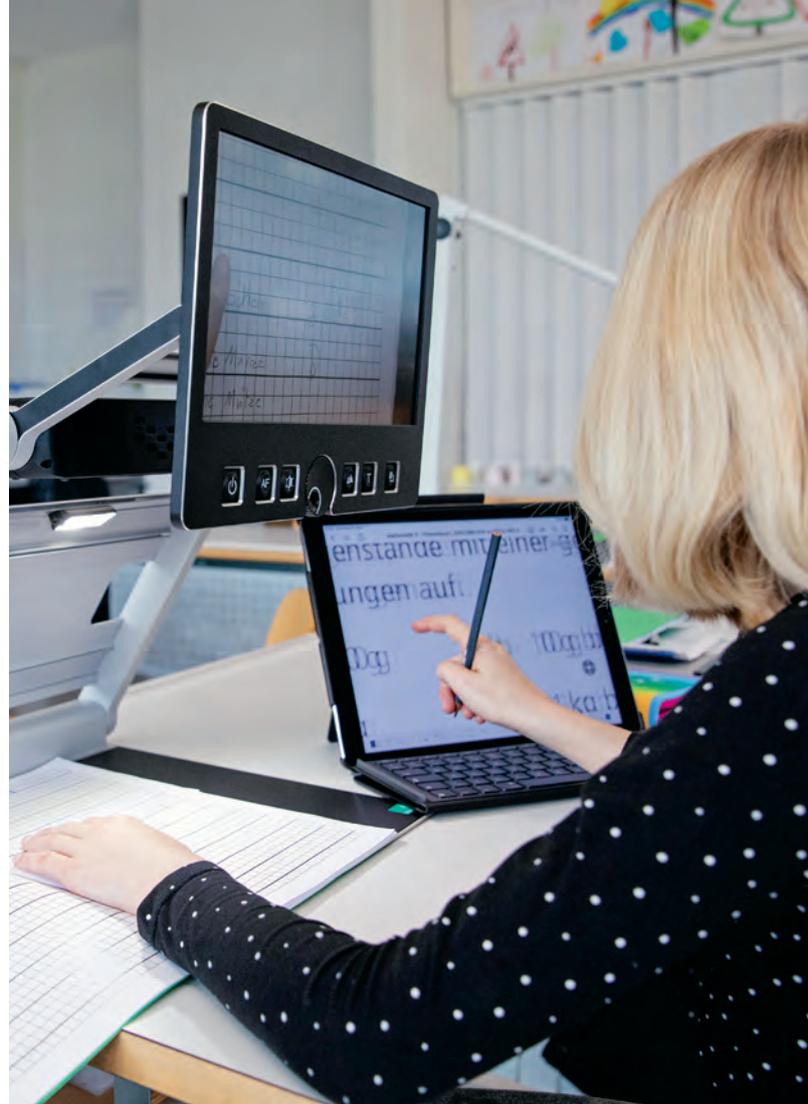
Ein erster wichtiger Schritt für mich ist nun, dass ich dank obvita einen guten Lehrabschluss schaffe. Danach hoffe ich auf eine Anstellung im ersten Arbeitsmarkt. Zudem möchte ich Weiterbildungen absolvieren und ein Kaderdiplom erhalten. Irgendwann will ich mich selbstständig machen.

Wie beeinflusst Sie diese Seheinschränkung?

Ich habe vor allem wenn es dunkel ist oder im Winter Mühe, etwas zu sehen. Dann bin ich mit dem Blindenstock unterwegs. Mir fällt es meist auch schwierig, Personen gut zu erkennen. Deshalb ist es für mich wichtig, wenn sie mir zuerst Hallo sagen, damit ich sie an der Stimme erkenne.

Herzlichen Dank für das Interview und wir wünschen Ihnen viel Erfolg auf Ihrem weiteren beruflichen Weg.





«Mit den Hilfsmitteln kann ich in der Schule gut mithalten»

Aliya ist auf einem Auge blind und mit dem anderen ist sie hochgradig sehbehindert. Trotzdem spielt sie gerne Klavier, spielt mit Freundinnen und absolviert die Schule mit Bravour.

Seit ihrem dritten Lebensjahr erhält Aliya Unterstützung von obvita. Denn von Geburt an hat sie eine Seheinschränkung. So sieht sie auf dem linken Auge 10 Prozent, auf dem rechten Auge 50 Prozent. Kürzlich hat sich auf dem rechten Auge jedoch die Netzhaut abgelöst und Aliya musste sich einer Operation unterziehen. Mit der Operation versuchten die Ärzte die Netzhautablösung zu beheben, was aber nicht das gewünschte Resultat brachte: «Seither bin ich auf dem rechten Auge blind.»

Trotzdem lässt sich die aufgestellte und kommunikative Aliya nicht unterkriegen. Dank der Unterstützung durch Lydia Nater, Sonderpädagogin bei obvita, kann sie dem Regelunterricht in der 4. Klasse in Altenrhein gut folgen. Mehr noch: «In Mathematik bin ich eine der Klassenbesten.» Am liebsten besucht sie jedoch den Werkunterricht. Dort kann sie «coole» Sachen herstellen und mit ihren Händen arbeiten. «Ich mag es zu sägen, zu schleifen und praktische Dinge zu machen.»

Ist sie nicht in der Schule, spielt sie Klavier, geht mit Freundinnen spielen, tanzt und malt gerne. «Ich mag es, wenn beim Klavierspielen die Töne erklingen.» Ein Lieblingslied hat Aliya nicht. «Ich lerne immer wieder neue Lieder dazu und komponiere am liebsten meine eigenen Songs.» Bald hat sie sogar einen Auftritt mit ihrem Klavierlehrer. «Darauf freue ich mich am meisten.»

Doch ganz ohne Hilfe geht es für Aliya nicht. Heute gibt es glücklicherweise in der Schule gute Hilfsmittel für sehbehinderte Kinder. Viele Lehrbücher oder Aufgabenblätter kann Aliya direkt auf dem Tablet vergrößern und lesen oder digital bearbeiten. Weil die Vergrößerungen auf Papier meistens nicht ausreichen, ist sie auf das Visio Book angewiesen. Das VisioBook, ein mobiles Bildschirmlesegerät, dient in der Nähe als Doku-

mentenkamera, zum Beispiel für Vergrößerungen von ausgedruckten Unterlagen, Arbeitsblättern, Konstruktionen usw. sowie im Fernmodus zum Heranholen von Tafelbildern oder Präsentationen des Beamers. Zudem wird Aliya bald mit einem Notebook mit Vergrößerungssoftware ausgerüstet. Doch der Umgang mit den verschiedenen neuen Hilfsmitteln muss gelernt sein. Hier kommt Lydia Nater von obvita ins Spiel: Zusammen feilen sie an der Technik und stellen die Hilfsmittel auf die Bedürfnisse von Aliya ein. Zudem ist Lydia Nater im stetigen Austausch mit der Familie und der Schule.

So gibt es für Aliya einen sogenannten Nachteilsausgleich, der Menschen mit einer Behinderung zusteht, damit sie ihren Schulalltag souverän absolvieren können. So erhält sie bei Bedarf zum Beispiel mehr Zeit für einen Test. Aliya ist ein intelligentes Mädchen und kann dank den verschiedenen Hilfsmitteln und mit viel Fleiss und Engagement mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern gut mithalten.

Aliya und ihre Mutter sind dankbar für die Unterstützung, welche sie von obvita seit ihrem dritten Lebensjahr erhalten haben. «obvita hat Alyia, aber auch uns als Familie, immer wieder neue Lösungsansätze und Möglichkeiten aufgezeigt», sagt die Mutter von Aliya. Und was sagt Aliya selbst über die Zusammenarbeit mit Lydia Nater? «Ich bin einfach nur froh, dass ich auf ihre Unterstützung zählen kann.»

Auf den Teller statt in den Kübel

Das obvita Personalrestaurant viktors bedient pro Mittagessen rund 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dabei bleibt jeweils auch etwas übrig. Für einen fairen Preis können die Reste für zu Hause abgeholt werden.

Lammfleisch, Pommes, Broccoli oder Risotto: Woche für Woche bereitet das Küchenteam des neuen Personalrestaurants viktors im Kompetenzzentrum für berufliche Integration und Sehberatung feinste Speisen für die Mitarbeitenden von obvita zu. Pro Tag gehen so rund 100 Gerichte über die Theke. «Wir sind sehr zufrieden mit dem Start des Restaurants im Kompetenzzentrum», sagt die Verantwortliche Nicole Fürer. Wegen Corona gelten im Restaurant Schutzmassnahmen wie genügend Abstand zwischen den Gästen und regelmässiges Desinfizieren der Tische. «Das hat uns zwar zusätzlich gefordert, aber nicht daran gehindert, erfolgreich zu starten.»

Der gute Start bringt aber auch eine schwierige Situation mit sich: Jeden Tag gibt es Reste. Das übrig gebliebene Essen landet aber nicht im Abfall. Denn die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können nach dem Mittagsservice das übriggebliebene Essen zu einem günstigen Preis abholen. «Die Mitarbeitenden bringen das eigene Tupperware mit und wir füllen es nach Wunsch», sagt Nicole Fürer. 200 Gramm kosten 1.50 Franken, egal ob Fleisch, Gemüse oder Beilage. Das Projekt gegen Food-Waste ist eines von vielen guten Beispielen, das zeigt, wie wir bei obvita mit unseren Ressourcen bei vielen Themen verantwortungsvoll und nachhaltig umgehen.

Im Angebot steht jeweils, was vom Mittagessen übrig ist. Einzelne Zutaten hält die Küche jedoch zurück. Zum Beispiel Fleisch, das am nächsten Tag zu einem Wurstsalat weiterverwertet werden kann.

Dabei gilt ein klares Motto: «Äs hät solangs hät». Denn das Küchenteam kocht nicht extra zusätzliche Gerichte für den Abholdienst. Am Ende des Tages geht es dem viktors-Team darum, möglichst wenig Essensreste zu haben.

Mit dem neuen Angebot bietet das Team des neuen Personalrestaurants einerseits die Möglichkeit auf einen günstigen z'Nacht für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Andererseits ist es ein sinnvoller Beitrag, um Food-Waste zu verhindern. Denn statt im Kübel landet das schmackhafte Essen so auf den Tellern zu Hause. So nimmt das viktors-Team Verantwortung gegenüber den Mitarbeitenden, der Gesellschaft und der Umwelt wahr und handelt nachhaltig und ressourcenschonend, ganz so wie es einer unserer Leitsätze vorsieht.

Wir danken dem ganzen viktors-Team für ihren täglichen Einsatz.





Eine neue Maschine für die Ausbildung

Miro und Dominic machen eine Ausbildung bei obvita. Miro absolviert die Ausbildung Praktiker PrA Mechanik und hat eine Lernbehinderung. «Mir gefällt vor allem, dass ich selber fräsen und das Bedienen der Maschine schnell erlernen kann.» Auch für Dominic, der die Ausbildung Mechanikpraktiker EBA macht, bringt die neue Fräse Vorteile: «Weil sie offen ist, sieht man die Bearbeitung genau.» Und ihm gefällt, dass die Maschine manuell funktioniert.

Der Kauf der neuen Fräsmaschine bringt mehrere Vorteile: So können wir die Grundbildung gemäss Bildungsverordnung im Bereich konventionelles Fräsen fachgerecht umsetzen und wir verbessern die Grundkenntnisse im Fachgebiet Fräsen, damit die Lernenden für das spätere CNC-Fräsen optimal vorbereitet sind.

Mit der Fräsmaschine schaffen wir beste Voraussetzungen, dass den beiden jungen Männern der Einstieg in die Arbeitswelt gelingt. Ganz nach dem Ziel, jungen Menschen mit einer Sehbehinderung oder einer psychischen Problemstellung eine solide Berufsbildung zu ermöglichen, als Basis für eine selbständige Erwerbs- und Lebensgestaltung.

Dank freundlicher Unterstützung von verschiedenen Spendern wie der Lienard Stiftung aus Degersheim konnten wir uns die dringend benötigte Maschine in diesem Jahr anschaffen.

Ein grosses Dankeschön allen Spenderinnen und Spendern.

Schreinerei Danuser spendet 15000 Franken

Kürzlich hat obvita eine grosszügige Spende erhalten: 15 000 Franken hat die Schreinerei Danuser AG aus Herisau gespendet. Die Checkübergabe hat in diesem Jahr mit Maske stattgefunden.

Doch wieso hat die Danuser AG Geld an obvita gespendet? Die Schreinerei feiert in diesem Jahr ihr 75-jähriges Bestehen. Für den Geschäftsführer Peter Danuser ist das Grund genug, dieses Jubiläum mit anderen zu teilen. Deshalb hat die Firma sich entschlossen, 75 000 Franken an fünf regionale Institutionen zu spenden. Neben obvita haben die Holzfachschule Appenzellerland, die Gemeinde Schwellbrunn, die Stiftung Altersbetreuung Herisau und die Stiftung Risi Schwellbrunn Geld erhalten.

Die Firma Danuser AG wurde 1945 als Einmannbetrieb an der Schützenstrasse in Herisau gegründet. Über die Jahre wuchs die Firma zu einem modernen, zeitgemässen Schreinerei mit 21 Mitarbeitenden an. Ihr jetziger Standort an der Sturzeneggstrasse 16 erlaubt optimale Produktionsabläufe und moderne Präsentationsräume.



Charles Lehmann, Präsident Ostschweizer Blindenfürsorgeverein und Markus Berger, Fundraising, nehmen im Beisein von Peter und Marianne Danuser den grosszügigen Spenden-Check entgegen.

Impressum

Herausgeber: obvita, Bruggwaldstrasse 45, 9008 St.Gallen, www.obvita.ch, spenden@obvita.ch
Gestaltung: TypoRenn, 9052 Niederterufen
Fotografie: Fotostudio Bühler, 8580 Amriswil, obvita Kommunikation



Planen Sie Ihren Nachlass und schaffen Sie mit Ihrem letzten Willen Lebensqualität für Menschen mit einer Sehbeeinträchtigung. Danke.

Jeder Mensch muss mit seinen persönlichen Schwächen leben. Die Meisten von uns zum Glück auch mit Stärken, die uns das Leben erfolgreich meistern lassen. obvita begleitet Menschen, deren Schwächen sich auf ihr ganzes Leben auswirken.

Helfen Sie mit, dass wir auch dank Ihrer Erbschaft, Ihrer Schenkung oder Ihrem Legat diesen Menschen eine Zukunft mit Lebensqualität ermöglichen können.

Gerne beraten wir Sie
auch persönlich:
Telefon 071 246 62 05
spenden@obvita.ch

obvita, Kompetenzzentrum für berufliche Integration und Sehberatung
Bruggwaldstrasse 45, 9008 St.Gallen, Telefon 071 246 61 11, www.obvita.ch
Spenden-Konto: PC 90-756-7, IBAN CH43 0900 0000 9000 0756 7